

Hausgottesdienst
am 13. Sonntag im Jahreskreis, Lj. B, 27.06.2021



Foto: Christof Bärhausen 05.09.2019 - Wandgemälde i. d. Unterkirche v. Magdala, Israel: die blutflüssige Frau berührt den Saum des Gewandes Jesu Mk 5,24-35

Vorbemerkung / Vorbereitung

Liebe Mitchristen!

Alle sind wieder sehr herzlich eingeladen zu den Gottesdiensten unserer Pfarreiengemeinschaft (MF = Messfeier / WGF = Wort-Gottes-Feier):

Sa, 26.06. 18:00 Uhr MF in Wermerichshausen

18:00 Uhr WGF in Weichtungen

So, 27.06. 08:30 Uhr MF in Maßbach

10:00 Uhr WGF in Thundorf

10:00 Uhr WGF in Volkershausen

Wer an einem der Gottesdienste teilnehmen möchte, muss eine FFP2-Maske (oder vergleichbare Qualität, wie z.B. KN95) während des ganzen Gottesdienstes tragen.

Das eigene Gotteslob sollte mitgebracht werden, Gemeindegesang ist jetzt wieder erlaubt.

Wer lieber daheim bleiben und alleine oder in seiner Hausgemeinschaft Gottesdienst feiern möchte, findet für den 13. Sonntag im Jahreskreis im Folgenden ein Angebot.

Es wäre schön, wenn am Platz des Gottesdienstes eine Kerze brennt, vielleicht ein Blumenschmuck dabeisteht, ein Kreuz oder Christusbild den Hausaltar vervollständigt.

Wer zu mehreren ist, verteile die Texte aus dem Hausgottesdienst an verschiedene Sprecher/innen und entscheide, was man gemeinsam übernehmen oder verändern möchte. Wer den Gottesdienst alleine feiert, wandle die Wir-Form in die Ich-Form um. ‚Unsichere‘ Lieder können auch gemeinsam gebetet oder mit einer musikalischen Hilfe im Internet gesungen oder ggf. sogar mit einem eigenen Instrument begleitet werden.

Die Corona-Ansteckungsgefahr besteht noch. Bei Inzidenz zwischen 50 und 100 dürfen sich 10 Personen aus max. drei Haushalten, bei Inzidenz unter 50 dann 10 Personen aus beliebig vielen Haushalten gemeinsam aufhalten. Wie bereits bisher zählen vollständig Geimpfte und Genesene nach Vorgabe des Bundesrechts bei privater Zusammenkunft oder ähnlichen sozialen Kontakten nicht mit. Auch zu den Haushalten gehörende Kinder unter 14 Jahren bleiben außer Betracht.

Eröffnung

Wir sind versammelt zum Gottesdienst am 13. Sonntag im Jahreskreis + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **A:** Amen.

Jesus Christus, der jede und jeden von uns in Liebe anschaut, er ist in unserer Mitte. Sein Friede sei mit uns.

Lied

Gl 411,1+2 Erde singe

<https://www.youtube.com/watch?v=1Y14GAyt7NQ>

1. Erde singe, dass es klinge, / laut und stark ein Jubellied! /
Himmel alle, / singt zum Schalle / dieses Liedes jubelnd mit! /
Singt ein Loblied eurem Meister! / Preist ihn laut, ihr Himmelsgeister! /
Was er schuf, was er gebaut, / preist ihn laut!

2. Kreaturen auf den Fluren / huldigt ihm mit Jubelruf! / Ihr im Meere, /
preist die Ehre / dessen, der aus nichts euch schuf! /
Was auf Erden ist und lebet, / was in hohen Lüften schwebet, /
lob ihn! Er haucht ja allein Leben ein.

Hinführung

Ein erfülltes Leben - das wünschen wir uns alle. Gott hat uns alle dazu bestimmt; das wird in den Texten des heutigen Sonntags deutlich. Damit ist aber nicht ein Leben in anhaltendem Glücksgefühl gemeint. Vielmehr bedeutet es ein Leben aus der intensiven Beziehung zu mir selbst, zu Gott und zu meinen Mitmenschen. Wir sind aufgerufen, animiert, uns immer wieder für solche Lebendigkeit zu entscheiden.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben:
Herr, erbarme dich.

Du hast Menschen geheilt, ihnen ihre Würde zurückgegeben und ihnen so
neues Leben geschenkt: Christus, erbarme dich.

Du willst, dass auch unser Leben gelingt: Herr, erbarme Dich.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Gloria

Gl 167 Dir, Gott im Himmel, Preis und Ehr

<https://www.youtube.com/watch?v=dSQ7JTgkxKg>

Dir, Gott im Himmel, Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. /
Allmächtger Vater, König, Herr, du sollst verherrlicht werden. /

Herr Christ, Lamm Gottes, erbarme dich, / du bist der Höchste ewiglich /
im Reich des Vaters. Amen.

Gebet

Du, Gott, hast viele Wunder an einander gereiht.

Wunder, die von Berührungen erzählen, von heilvollen Begegnungen, von überraschenden Entdeckungen.

Schenke uns den Mut, uns nicht von alten Erfahrungen und müden Träumen leiten zu lassen.

Schenke uns die Kraft, mit deinem Wort eine neue Welt zu gestalten!

Dann verwandeln sich leidvolle Geschichten in Geschichten der Hoffnung und der Liebe in Christus, unserem Freund und Herrn. **A:** Amen.

1. Lesung **Weish 1,13-15; 2,23-24**

Hinführung: Voller Vertrauen und Zuversicht spricht die Lesung von Gottes schöpferischer Lebensfreundlichkeit.

Lesung aus dem Buch der Weisheit:

Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. Zum Dasein hat er alles geschaffen und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt. Kein Gift des Verderbens ist in ihnen, das Reich der Unterwelt hat keine Macht auf der Erde; denn die Gerechtigkeit ist unsterblich. Denn Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht. Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt, und ihn erfahren alle, die ihm angehören.

Wort des lebendigen Gottes. **A:** Dank sei Gott.

Zwischengesang **Gl 414,1-4** Herr, unser Herr, wie bist du zugegen

<https://www.youtube.com/watch?v=HUIYR2m-0aU>

1. Herr, unser Herr, wie bist du zugegen / und wie unsagbar nah bei uns. / Allzeit bist du um uns in Sorge, / in deiner Liebe birgst du uns.

2. Du bist nicht fern, denn die zu dir beten, / wissen, dass du uns nicht verlässt. / Du bist so menschlich in unsrer Mitte, / dass du wohl dieses Lied verstehst.

3. Du bist nicht sichtbar für unsre Augen, / und niemand hat dich je gesehn. / Wir abner ahnen dich und glauben, / dass du uns trägst, dass wir bestehn.

4. Du bist in allem ganz tief verborgen, / was lebt und sich entfalten kann. / Doch in den Menschen willst du wohnen, / mit ganzer Kraft uns zugetan.

Halleluja - ein vertrautes frei anstimmen - oder z.B. **Gl 175,3**

Evangelium **Mk 5,21-43**

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus:

In jener Zeit fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber, und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jäirus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: „Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt!“ Da ging Jesus mit ihm.

Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutfluss litt. Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden. Sie hatte von Jesus gehört.

Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran - und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Und sofort versiegte die Quelle des Blutes, und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war.

Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: „Wer hat mein Gewand berührt?“ Seine Jünger sagten zu ihm: „Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt?“

Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte. Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. Er aber sagte zu ihr: „Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.“

Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten zu Jäirus: „Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger?“ Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: „Fürchte dich nicht! Glaube nur!“ Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: „Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur.“ Da lachten sie ihn aus.

Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag.

Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: „Talíta kum!“, das heißt übersetzt: „Mädchen, ich sage dir, steh auf!“ Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. **A:** Lob sei dir Christus.

Wiederholung des Halleluja

Lesepredigt

Scham ist ein fieses Gefühl. Davon können Hartz-IV-Empfänger ebenso ein Lied singen wie Menschen mit Behinderungen oder Sitzenbleiber in der Schule. Nicht wenige Menschen aber kennen sogar eine Art Grundschaam in ihrem Leben. Meistens rührt sie aus einer Kindheit, in der ihnen das Gefühl vermittelt wurde, irgendwie nicht richtig zu sein, wenn sie einfach nur sie selbst sind. Zur Folge hat dies, dass man am liebsten gar nicht auffällt und als individuelle Person kaum in Erscheinung treten mag. Stattdessen lauscht man nach außen, um aus den Blicken und Stimmen anderer herauszulesen und herauszuhören, was wohl erwartet wird und wie ‚man‘ zu sein hat, damit ‚man‘ ‚richtig‘ ist.

Im heutigen Evangelium hat der Evangelist Markus zwei Wundererzählungen ineinander verwoben: die Heilung der blutflüssigen Frau und die Auferweckung der Tochter des Synagogenvorstehers Jäirus. Auffällig ist, dass in beiden Fällen von Menschenmengen die Rede ist, die Gedränge und Lärm verursachen, bis Jesus für einen Raum der ruhigen und beruhigenden Begegnung sorgt.

Das Leiden der blutflüssigen Frau verursacht bereits von der damit verbundenen Körperregion her ein Gefühl der Scham. Hinzu kommt die religiöse Vorstellung, sich vor Gott und der Gemeinde als unrein schämen und sich fernhalten zu müssen. Kein Wunder also, dass diese Frau sich nur heimlich und von hinten an Jesus heranschleicht! Das Schlimmste, was ihr passieren könnte: Sichtbar zu werden! Und Jesus? Trotz der unwilligen Abwehr seiner Jünger blickt er umher, wie es im Evangelium heißt, um zu sehen. Um zu sehen, wer ihn berührt hatte. Da kam die Frau - zitternd vor Furcht - und Jesus sieht. So zugewandt sieht er sie, dass sie den Mut fasst, ihm „die ganze Wahrheit“ zu sagen. Man muss sich diesen Satz förmlich auf der Zunge zergehen lassen, denn er beschreibt die wunderbare Wandlung in ein heilwerdendes Leben: Die Menschenmenge, das Gequatsche und Getratsche, die Stimmen von außen - all das spielt jetzt

keine Rolle. Jesus schafft den Erfahrungsraum einer Begegnung, in dem die Frau nicht nur äußerlich sichtbar wird. Viel entscheidender ist: Unter seinem Blick gewinnt sie den Mut, auch ihr Inneres sehen zu lassen. Unter seinen Augen hat die Scham ein Ende. In der Begegnung mit Jesus findet diese Frau, die sich bisher anonym und also verborgen hielt, den Mut zu einer Sprache für ihre eigene innere Wahrheit. Sie findet hinein in das Verstehen und in die Schönheit ihrer selbst.

„Meine Tochter“ nennt Jesus sie anschließend. Familiäre Vertrautheit. Unaufkündbare Zusammengehörigkeit derer, die dem Schöpfergott zu vertrauen lernen, dass alles Geschaffene - und so auch sie selbst - in seinen Augen „sehr gut“ sind.

Diese Scham, ‚sichtbar‘ zu werden kennen wir inzwischen aus vielen Berichten in den Medien. Missbrauchsopfer erzählen davon. Wer nie selbst zu einem solchen wurde, wird schwer nachvollziehen können, dass es mitunter Jahrzehnte dauert, bis die/der Betroffene es schafft, sich zu öffnen, das mitunter vor sehr langer Zeit Erlittene vor anderen in Worte zu fassen, was dann wegen Verjährung zur Straffreiheit der Täter führen kann. Aber es ist und bleibt ein Leiden am Erlittenen, daran, nirgends Hilfe wahrgenommen zu haben, nicht mal die Chance dazu. So manches Opfer sieht oder vermutet außerdem Schuldanteile bei sich selbst und findet aus dieser Gedankenspirale nicht heraus. So auch die Frau, die mir von neun Jahren Gewalt in der Ehe berichtete bis hin zu Knochenbrüchen. Wegen dieser Gedankenspirale, dem Gefühl der Scham, dem Tabu, über ‚so etwas‘ nicht reden zu sollen/zu dürfen (?), fand sie aus dieser erniedrigenden, in jeder Hinsicht schmerzhaften Beziehung keinen Weg, bis es nach quälend langen Jahren zusammen mit ihrer Tochter dann doch endlich gelang. Aber immer noch ohne den Mut, die weltliche Gerichtsbarkeit einzuschalten und Strafanzeige zu erstatten. Schicksale, die uns stumm werden lassen - die uns aber helfen sollten, mit wachsamen Augen und Ohren ggf. solche Schicksale wahrzunehmen, behutsam, einfühlsam das Gespräch zu suchen und zu Schritten zu ermutigen, aus einer solchen schrecklichen, entwürdigenden Situation herauszukommen. Das gehört zur Nächstenliebe!

Und die Tochter des Jäirus? Tot bereits, bevor ihr erwachsenes, ihr individuelles Leben überhaupt beginnt. Hat das mit der Rolle ihres Vaters zu tun? Immerhin: ein Synagogenvorsteher! Man kann sich auf dem Hintergrund einer solchen Position die pädagogischen Appelle dieses Elternhauses vorstellen: „Benimm dich anständig, was sollen die Leute denken!“ „So gehst du mir nicht auf die Straße!“ „Verhalt dich bloß korrekt!“

Es ist ein Lärm sondergleichen, den in einem solchen Elternhaus möglicherweise ‚die Leute veranstalten‘, auch wenn sie gar nicht da sind. Wie soll unter solchen An-Sprüchen ein Mensch hineinreifen in sein eigenes Wesen, in seine eigene gottgeschenkte und gottgewollte Lebendigkeit von innen her? Bereits in einem derart jungen Leben wird jede Ahnung der eigenen inneren Wahrheit zwangsläufig mit Scham behaftet sein, sobald sie abzuweichen droht von den Erwartungen der anderen, bis das seelische Notprogramm startet und ein Mensch einfach aufhört, sich selbst zu fühlen. Auch hier: Wieviel mehr sterben regelrecht Kinder innerlich, die über überzogene Ansprüche an ihr Kindsein hinaus Gewalt in unterschiedlichster Form erfahren, erleiden, oft jahrelang, immer und immer wieder!? Wir wissen heute, dass statistisch gesehen in jeder Schulklasse 2-3 Kinder sitzen, die irgendeine Form von Gewalt schon erlebt haben oder immer noch erleben.

Und Jesus? „Er ließ keinen mitkommen“, heißt es, „außer Petrus, Jakobs und Johannes“. Und dann: „Als Jesus den Lärm bemerkte ...“, den die Jammernden und Weinenden veranstalten, schickte er sie „alle hinaus“. All die fremden Stimmen, all dies Getümmel und Gequatsche von Konventionen, Bewertungen und Erwartungen - raus und fort damit! Jesus schafft einen Schutzraum der Ruhe und des inneren Reifens, den es braucht, um sich selbst zu finden. Jetzt wird es still, so still, dass seine Worte durchdringen können bis zu dem toten Kind, bis zu dem Kind auch in uns. Sie lauten: „Ich sage dir - steh auf!“

Der Schriftsteller *Botho Strauß* formuliert über die Freundschaft, wir fänden in ihr den Raum, „mit einem Teil des Lebens / noch einmal von vorn [zu] beginnen“. Um wieviel mehr gilt dies von der Freundschaft mit Jesus: mit einem Teil des Lebens noch einmal von vorn beginnen zu können, ganz gleich, wie alt wir sind. Und dafür zu sorgen, dass alle in unserem Lebens- und Sichtfeld den Mut bekommen, sich sagen zu lassen: „Talita kum“ - „Steh auf!“ - zu einem neuen Leben, zu deinem Leben, das zu beeinträchtigen niemand ein Recht hat! Das Leben von vorn beginnen / beginnen lassen im besten Sinne scham-los unter den Augen des liebenden Lebendigen, der das Leben in Fülle für alle will - nicht zuletzt für die Ausgegrenzten, mit falscher Scham Behafteten, innerlich Gestorbenen, für die Kleinen und Erniedrigten. Amen.

(Anke Lechtenberg / Christof Bärhausen)

Kurze Stille - Möglichkeit zum Gespräch über die Gedanken

Credo

GI 354 Gott ist dreifaltig einer

<https://www.youtube.com/watch?v=pA3I9kEpqIc>

Gott ist dreifaltig einer; der Vater schuf die Welt, / der Sohn hat uns erlöst, der Geist uns auserwählt. / Dies glaub ich, und so leb ich und will im Tod vertraun, / dass ich in meinem Leibe soll meinen Gott anschauen.

Lobpreis

Kehrvers: (GL 433,1)

Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst, Gott meines Lebens.

Guter und menschenfreundlicher Gott.

Wir danken dir für das Geschenk des Lebens und für die Schöpfung, in der dein Heiliger Geist auch heute wirkt.

Wie wunderbar hast du alles gestaltet und uns Menschen zu einem Teil deiner Schöpfung gemacht.

Kehrvers:

Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst, Gott meines Lebens.

Wir danken dir für deine Nähe zu uns Menschen, die in deinem Sohn Jesus Christus greifbar und spürbar wird.

Er hat sich vom Leid der Menschen berühren lassen und tut es auch heute noch. Ihm ist nichts Menschliches fremd, er wendet sich auch heute den Armen und Leidgeplagten zu.

Kehrvers:

Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst, Gott meines Lebens.

Wir danken dir für deinen Heiligen Geist, der in uns betet, wenn wir verstummen, wenn wir vor Kummer erstarren.

Dein Geist schenkt uns Kraft und Durchhaltevermögen und stärkt uns in schweren Zeiten.

Kehrvers:

Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst, Gott meines Lebens.

Wir danken dir und preisen dich, guter Gott. Voll Freude singen wir dein Lob:

Loblied

GI 143,1+3 Mein ganzes Herz erhebet dich

<https://www.youtube.com/watch?v=pYJBja1nY6Y>

1. Mein ganzes Herz erhebet dich; / vor dir will ich mein Loblied singen /
und will in deinem Heiligtum, / Herr, dir zum Ruhm mein Opfer bringen. /
Dein Name strahlt an allem Ort, / und durch dein Wort wird hell das Le-
ben. / Anbetung, Ehr und Herrlichkeit / bin ich bereit, dir, Gott, zu geben.

3. Herr, ob den Himmeln thronst du hoch / und siehest doch die Tief-
gebeugten. / In Angst und Widerwärtigkeit / wird mir allzeit dein Antlitz
leuchten. / Mach mich von allem Elend frei; / denn deine Treu wird nie-
mals enden. / Du wirst nach deinem ewgen Rat, / Herr, groß an Tat dein
Werk vollenden.

Fürbitten

Christus möchte uns helfen, Gott und die Welt mit seinen Augen sehen zu lernen - mit vertrauensvollen und liebevollen Augen. Ihn bitten wir:

- Für alle Getauften, die sich ihrer Kirche schämen und eine Wandlung ersehnen, die das Evangelium glaubwürdig erstrahlen lässt.

Herr, Jesus Christus - **A:** wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle Gläubigen, die die Kirche verlassen haben, weil Ärger und Enttäuschung zu groß wurden; insbesondere für die, die sich bislang in der Mitte der Gemeinde leidenschaftlich engagierten.

Herr, Jesus Christus - **A:** wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle Missbrauchsoffer, die die Scham, die den Tätern gebührt, mit sich selbst herumschleppen. Und auch für alle Täter und Vertuscher, die nicht zu fühlen bereit oder imstande sind, was sie angerichtet haben.

Herr, Jesus Christus - **A:** wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle Menschen, die durch Abwertungen oder Beschimpfungen emotionale oder auch körperliche Gewalt erfahren - sei es beruflich oder privat -, und für alle, die nicht die Kraft haben, sich zu wehren.

Herr, Jesus Christus - **A:** wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle Kinder, die in lieblosen Elternhäusern aufwachsen und es schwer haben, in die Schönheit ihres eigenen Wesens hineinzureifen.

Herr, Jesus Christus - **A:** wir bitten dich, erhöre uns.

- Für unsere Verstorbenen. Für die, an die wir uns mit liebevollen Gedanken erinnern. Und auch für die, mit denen wir wichtige Lebensthemen nicht mehr klären konnten.

Herr, Jesus Christus - **A:** wir bitten dich, erhöre uns.

Vaterunser

Dein Blick, Herr, schenkt Wahrheit und Leben. Du beschämst uns nicht, du richtest uns auf. Dir vertrauen wir und beten, wie du uns zu beten gelehrt hast: **A:** Vaterunser ...

Lied

Gl 472,1-4 Manchmal feiern wir mitten im Tag

<https://www.youtube.com/watch?v=F2ZUJQPviGs>

1. Manchmal feiern wir mitten im Tag / ein Fest der Auferstehung, /
Stunden werden eingeschmolzen / und ein Glück ist da, /
Stunden werden eingeschmolzen / und ein Glück ist da.

2. Manchmal feiern wir mitten im Wort / ein Fest der Auferstehung, /
Sätze werden aufgebrochen / und ein Lied ist da, /
Sätze werden aufgebrochen / und ein Lied ist da.

3. Manchmal feiern wir mitten im Streit / ein Fest der Auferstehung. /
Waffen werden umgeschmiedet, / und ein Friede ist da, /
Waffen werden umgeschmiedet, / und ein Friede ist da.

4. Manchmal feiern wir mitten im Tun / ein Fest der Auferstehung, /
Sperrungen werden übersprungen / und ein Geist ist da, /
Sperrungen werden übersprungen und / ein Geist ist da.

Schlussgebet

Jesus Christus, du willst auch in unserem Leben heilsam wirken,
schaust uns an mit Leib und Seele.

Du siehst unsere Bedürftigkeit, Fehler und Verstrickungen,
aber auch unseren guten Willen.

Wir bitten dich, schenke uns ein Gespür dafür, wo du heilbringend an uns
wirken willst, und mache uns zu Menschen, die auch ihre Mitmenschen
sehen - so wie sie sind - und befähige uns, ihnen nach deinem Vorbild zu
begegnen. **A:** Amen.

Segen

Der mütterlich-väterliche Gott sei uns nahe in allem, was uns begegnet auf dem Weg unseres Lebens. **A:** Amen.

Er umarme uns in Freude und Schmerz und lasse aus beidem Gutes wachsen. **A:** Amen.

Ein offenes Herz schenke er uns für alle, die unser bedürftig sind. Selbstvertrauen und den Mut, uns verwunden und heilen zu lassen. In aller Gefährdung bewahre er uns Seele und Leib und lasse unser Leben gelingen. **A:** Amen.

Und der Segen des lebendigen Gottes, + des Vaters und des Sohnes und es Heilige Geistes, komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.

A: Amen.

Lasst uns leben in seinem Frieden! **A:** Dank sei Gott, dem Herrn.

Schlusslied

Gl 421,1+2 Mein Hirt ist Gott, der Herr

<https://www.youtube.com/watch?v=of2y3o6Hpk4>

1. Mein Hirt ist Gott, der Herr, / er will mich immer weiden, /
darum ich nimmermehr / kann Not und Mangel leiden. /
Er wird auf grüner Au, / so wie ich ihm vertrau, /
mir Rast und Nahrung geben / und wird mich immerdar /
an Wassern, still und klar, / erfrischen und beleben.

2. Er wird die Seele mein / mit seiner Kraft erquicken, /
wird durch den Namen sein / auf rechte Bahn mich schicken. /
Und wenn aus blinder Wahl / ich auch im finstern Tal /
weitab mich sollt verlieren, / so fürcht ich dennoch nicht; /
ich weiß mit Zuversicht, / du, Herr, du wirst mich führen.

Texte, Anregungen: [vwww.predigtforum.com](http://www.predigtforum.com);

Liturgie konkret, Wort-Gottes-Feiern, Verlag Friedrich Pustet 2021

Zusammenstellung, eigene Texte, Bearbeitung:

Christof Bärhausen, Past.-ref.